

WHEN WE WERE SISTERS

Über die Entstehung des Films, Filmcoopi



Lisa Brühlmann ist die zurzeit international erfolgreichste Schweizer Filmemacherin. Mit ihrem Spielfilmdebüt «Blue My Mind» (2017) gelang ihr der Durchbruch. Der Film wurde an namhafte Festivals eingeladen und gewann zahlreiche Preise. Es folgten Aufträge in England und den USA und eine Emmy-Nomination für ihre Inszenierung bei der britischen Kult-Serie «Killing Eve».

Mit WHEN WE WERE SISTERS kehrt Lisa Brühlmann zu ihren Ursprüngen im Kinospielfilm zurück und erzählt eine persönlich inspirierte Geschichte über eine intensive Mädchen-Freundschaft, ein komplexes Mutter-Tochter-Verhältnis und schwelende Konflikte innerhalb einer Patchwork-Familie.

Die Regisseurin und Schauspielerin Lisa Brühlmann spielt erstmals selbst in einem ihrer Filme mit und übernimmt die Rolle der Mutter. An ihrer Seite ist Carlos Leal («Casino Royale», «Der Bestatter») als ihr Partner Jacques zu sehen. Die beiden Teenagerinnen werden von den zwei Nachwuchstalenten Paula Rappaport und Malou Möslig verkörpert. Das Produzententeam Reto Schaerli und Lukas Hobi von Zodiac Pictures («Die Goldenen Jahre», «99 Moons», «Die göttliche Ordnung») verantworten das Projekt.

Gedreht wurde im Herbst 2024 in der Schweiz und auf der griechischen Insel Kreta. WHEN WE WERE SISTERS ist eine Koproduktion mit Filmiki Productions in Athen, SRF, SRG SSR und ARTE. Der Film wird unterstützt vom Bundesamt für Kultur, der Zürcher Filmstiftung, dem Kanton Luzern, Suissimage und MEDIA Desk Suisse.

ZUSAMMENFASSUNG

Es sind die ersten gemeinsamen Ferien eines frisch verliebten Paares mit ihren nicht gemeinsamen Teenager-Töchtern. Monica mit ihrer Tochter Valeska und Jacques mit seiner schüchternen Lena. Die Eltern spielen fröhlich Familie, obwohl sich die Mädchen in diesem Urlaub zum ersten Mal sehen, und lieber zuhause geblieben wären. Doch die Fassade bröckelt rasch, der erste Zauber des Verliebtseins bricht weg und im Urlaubsalltag zeigt sich, dass die Verliebten nicht mehr viel gemeinsam haben.

Was den Erwachsenen nicht gelingt, gelingt den Töchtern sehr wohl. Die Suche nach einem entlaufenen Hund verbindet die Mädchen. Sie kommen sich näher, als es ihre Eltern je sein werden. Sie werden Schwestern. Denn da ist etwas, das die beiden verbindet: Einsamkeit. Eine Einsamkeit, die so laut ist, dass man sich bisweilen die Ohren zuhalten möchte. Eine Einsamkeit, die aber auch ungehört bleibt.

Die Mutter beteuert immer wieder, wie sehr sie ihre Tochter liebt. Doch je länger der Urlaub dauert, desto klarer wird Valeska, dass sie auf diese Liebe nicht mehr bauen kann.

Und so ist WHEN WE WERE SISTERS mehr als die Geschichte zweier Schwestern, die Geschichte einer Mutter, die gefangen in ihrem selbstgebauten Käfig, den Überblick verloren hat. Und die, wie sie es selbst am Ende des Filmes sagt: Nicht die Mutter sein kann, die sie gerne wäre.

Lisa Brühlmanns zweiter Spielfilm ist ein Lehrstück über Reue, Einsicht und Neubeginn, feinfühlig, und subtil erzählt. Es geht darin um die Suche nach dem Glück und um die Einsamkeit, die nicht vom Alleinsein kommt, sondern vom Nichtverstehen. Der Film zeigt, dass die Suche nach dem Glück einem erst gelingen kann, wenn man sich selbst gefunden hat.

Und genau das schafft Valeska, die bis zum Schluss für jedes Unglück den Kopf hinhalten muss.



ÜBER DIE PRODUKTION

Anfänge des Projekts

Nachdem die Drehbuchautorin und Regisseurin Lisa Brühlmann für mehrere amerikanische High-End-Serien Regie geführt und sich international einen Namen gemacht hatte, sollte ihr nächstes Projekt ein Comeback zum Arthouse-Film werden. Durch Gespräche mit verschiedenen Produzent:innen fand sie schliesslich mit Reto Schaerli und Lukas Hobi von der Produktionsfirma Zodiac Pictures zusammen. Schaerli begleitete die Entwicklung des Stoffs kontinuierlich bis zur Treatment-Fassung. Die Erarbeitung des Drehbuchs erfolgte anschliessend in Zusammenarbeit mit der Dramaturgin Barbara Sommer.

Eine Besonderheit des Projekts stellte sich mit der Doppelrolle von Lisa Brühlmann als Regisseurin und Schauspielerin in einer der Hauptrollen bereits sehr früh heraus. Im Rahmen der Projektentwicklung wurden unterschiedliche Szenarien, wie eine solche Produktion ablaufen könnte, beleuchtet und Gespräche mit Regisseur:innen geführt, die in einer solchen Zweifachbelastung bereits Erfahrung gesammelt hatten. Zudem wurde ein Tagesablauf entworfen, wie genau ein Drehtag strukturiert werden sollte, um die Zeit optimal zu nutzen und die Regie energetisch zu schonen. In ihrer Rolle als Schauspielerin wurde Brühlmann aus diesem Grund während der Dreharbeiten von Schauspiel-Coach Giles Foreman unterstützt.

Eine weitere Besonderheit stellte die Arbeit mit jugendlichen Laien-Darsteller:innen dar. Der Cast bestand, abgesehen von Lisa Brühlmann und Carlos Leal, fast ausschliesslich aus nicht-ausgebildeten Schauspieler:innen. Mit «Blue My Mind» hatte Brühlmann aber bereits bewiesen, dass ihr das Aufspüren von jungen Talenten liegt: Damals entdeckte sie Luna Wedler, welche in der Zwischenzeit eine beeindruckende Karriere im deutschsprachigen Raum absolviert hat.

Besetzung, Team und Finanzierung

Auf Basis einer frühen Drehbuchfassung wurden die wichtigsten Crew-Positionen besetzt. Für die Bildgestaltung zeichnet sich Michael Sixer verantwortlich, der Kamera für namhafte Schweizer Filme wie «Jagdzeit» (Sabine Boss, 2020), «Wolkenbruch» (Michael Steiner, 2018), oder «Der Goalie bin ig» (Sabine Boss, 2014) führte. Mit Peter Scherz wurde ein erfahrener Szenenbildner an Bord geholt, der mit einem internationalen

Team eine filmische Welt kreiert hat, die die Zuschauer:innen zurück in die 90er-Jahre versetzt.

Regie, Kamera und Szenenbild erarbeiteten auf Basis des Drehbuchs ein visuelles Konzept für die Suche nach dem passenden Drehort. Zeitgleich wurde der Besetzungsprozess für weitere Hauptrollen in Zusammenarbeit mit der renommierten Schweizer Casterin Corinna Glaus lanciert. Die beiden Hauptrollen Valeska und Lena, wurden mit Paula Rappaport und Malou Möslis besetzt, welche zwar beide erst über wenig Schauspielerfahrung verfügten, mit ihrer authentischen Art aber alle zu überzeugen vermochten.

Für die Herstellung wurden Beiträge von allen vorgesehenen Förderer:innen gesprochen (u.a. BAK, Zürcher Filmstiftung, SRF, SRG, Kanton Luzern, Suissimage). Die Entwicklung des Drehbuchs ging mit mehreren Recherche-Reisen einher, bis mit Kreta schliesslich der richtige Spiel- und Drehort für diesen Film gefunden war. Mit einem Herstellungsbudget von 3 Mio wurde WHEN WE WERE SISTERS als schweizerisch-griechische Koproduktion gemeinsam mit Filmiki Productions aus Athen realisiert und erhielt dadurch weitere Standortförderung aus Griechenland.

Dreharbeiten & Postproduktion

Die Dreharbeiten zu WHEN WE WERE SISTERS starteten Anfang Oktober 2023 in Griechenland. Nach 24 Drehtagen baute die Schweizer Crew ihre Zelte ab und kehrte mit einem Teil der griechischen Crew für weitere 9 Drehtage in die Schweiz zurück.

Die Postproduktion fand grösstenteils in Zürich statt. Editor Kaya Inan arbeitete parallel zum Dreh und ermöglichte so einen kontinuierlichen Austausch mit der Regie. Für die Musik ergab sich eine spannende Symbiose aus dem erfahrenen Komponisten Balz Bachmann und der gefühlvollen Musik des Schweizer Sängers und Songwriters Dino Brandão. Sounddesign und Tonpostproduktion verantwortete Manu Gerber, die Mischung wurde von Jacques Kieffer von der Firma Magnetix umgesetzt.

Die Weltpremiere fand am Zurich Film Festival 2024 statt.